

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Caunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 21

Langenschwalbach, Mittwoch, 26. Januar 1916.

56. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. k. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Januar außerordentliche Unterstüttungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 21. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Dienstvertretendes Generalkommando

Abt. III b. Tgb.-Nr. 89.

Frankfurt a. M., den 12. Januar 1916.

Betr.: Brieffsendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich, daß, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

1. Die falsche Bezeichnung des Absenders und die unrichtige Angabe des Inhalts auf a) Brieffsendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande b) in den Ausfuhrerklärungen zu Postpaketen.
2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Versendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen. (Die Weißfahrung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.)

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Da die zurzeit bestehende Grenzsperrre für die Geschließung im Auslande sich aufhaltender russischer Untertanen Schwierigkeiten und Missstände zur Folge hat, die im öffentlichen Interesse unerwünscht sind, will ich hiermit auf Grund des Art. 43 § 4 Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die russischen Staatsangehörigen bis auf weiteres allgemein von der Bebringung des in Art. 43 § 2 a. a. D. für die Geschließung vorgeschriebenen Bezeugniss ihres Heimatstaates befreien. Einer Befreiung im einzelnen Falle bedarf es daher fernerhin nicht mehr.

Berlin, den 7. Januar 1916.

Der Minister des Innern.
gez. von Voebell.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis und sorgfältigen Beachtung. Im Handbuche von Bender, 4. Auflage, Seite 167 ist unter II. 1. — Allgemeine Befreiungen — sofort unter Hinweis auf den vorstehenden Erlass ein Vermerk einzutragen.

Aboonementpreis 1 Mark pro Quartal, durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne Beigeld. Inseratenpreis 10 Pf. pro die eingesetzte Seite.

Ferner weise ich darauf hin, daß, wie die in der Zeitschrift "Der Standesbeamte" Nr. 1/1916 Seite 1 abgedruckten Bestimmungen ergeben, das distriktspolizeiliche bayerische Berechlichungszeugnis für männliche Personen, die im rechtsrheinischen Bayern heimatberechtigt sind, vom 1. Januar 1916 ab in Wegfall gekommen ist. Auch hierüber ist im Handbuche von Bender, 4. Auflage Seite 179 sofort ein Vermerk einzutragen.

In der Pfalz bestand diese Vorschrift überhaupt nicht.

Wiesbaden, den 19. Januar 1916.

Der Regierungspräsident.
J. B.: von Gizeck.

Wird den ländlichen Herren Standesbeamten des Kreises zur genauesten Beachtung und Berichtigung im Bender'schen Handbuche, 4. Auflage Seite 167 II. 1. und 179 sofort mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 22. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindliche Stellung unter heftigstem Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindrangen, stellten große Verluste bei ihnen fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer.

Der Tempelturn und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Westlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene.

Mehrere angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben; sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen, sowie die Fabriken von Baccarat an.

Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Wallan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* **Saloniki**, 23. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen bombardierte morgens Monastir (Bitoli) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an Kasernen und Schienensträngen sowie an den Munitionslagern.

Österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen nahmen Vert.

Die Bulgaren marschieren auf Valona, die Österreicher auf Durazzo, wo Essad Pasha Truppen zusammenzieht.

* **London**, 24. Jan. (Benz. Bln.) "Central News" meldet aus Genf: Römischen Blättern zufolge verlautet, daß die Italiener 10 000 Männer Truppen nach Albanien wieder einschiffen, um angeblich die montenegrinischen Streitkräfte zu verstärken.

* **Berlin**, 24. Jan. Ueber die Stärke des aus Albanien geflüchteten serbischen Heeres werben dem Berichterstatter der "Voss. Zeit." noch folgende Angaben gemacht: Es beträgt rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren; 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen. Sie sollen noch über 170 Maschinengewehre verfügen, aber das Artilleriematerial soll fast vollständig verloren gegangen sein.

* **London**, 24. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Neut. Büros: "Daily Chronicle" meldet aus Korfu: Der serbischen Regierung ist das Achilleion zu entziehen, weshalb sie sich in Korfu niederläßt. Das Achilleion wird vom König Peter und dem Kronprinzen Alexander bewohnt. Täglich werden zahlreiche Serben eingeschifft. Die Flüchtlinge leiden meist an Erschöpfung; 20 starben im Spital an den Folgen der Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den Strapazen erholt haben.

* **Mailand**, 24. Jan. (Benz. Bln.) Ein Pariser Drahtbericht des "Secolo" über Briads angebliche Mission in Italien läßt erkennen, daß ernstliche Differenzen und Verstimmungen zwischen Italien, England und Frankreich tatsächlich bestehen. England macht ausschließlich seine ökonomische und finanzielle Hilfe von einer italienischen Truppensendung über See abhängig, während die ganze italienische Presse dagegen ist und sich sehr erbittert über die englische Gleichgültigkeit gegenüber der großen Volksnot zeigt.

* **Czernowitz**, 24. Jan. (Benz. Bln.) Die Schlacht von Toporonz ist seit drei Tagen abgelaufen, jedoch noch nicht beendet. Am Freitag und Samstag nahm der Feind seine starke Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig Verstärkungen heranzog. Die feindlichen Verbündeten während der jüngsten Kämpfe sind bei weitem größer als bisher angenommen wurde. Verlässlichen Angaben zufolge ist die Zekaterinoslawer Division ganz vernichtet worden. Unter den Gefangenen dieser Division befinden sich auch Turkmenen, die erzählen, daß sie stets als die ersten zum Sturm angetrieben wurden. Ein in unsere Hand gefallener Armeebefehl des General Iwanow lautet:

"Unser erhabener Herrscher Zar Nikolaus befiehlt, daß wir bis zum Jordansfest [Wasserweißfest, 19. Jan.] Czernowitz erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Czernowitz zwei Tage lang zu plündern. Außerdem erhält jeder Soldat der ersten in Czernowitz einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk."

Die englische Militärdienstvorlage angenommen.

London, 25. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstvorschrift in 3. Lesung angenommen.

Bemerktes.

* **Berlin**, 24. Jan. (WTB. Amtlich.) Die Preise für Speiseöl haben in der letzten Zeit eine durch die Sachlage nicht gerechtfertigte Steigerung erfahren. Wie wir hören, wird seitens der Reichsregierung die Frage einer Preisbindung für Speiseöl eingehend erwogen.

Locales.

*) **Langenschwalbach**, 14. Jan. Postdienstbetrieb am Geburtstag des Kaisers (Donnerstag, den 27. Januar): Schalterdienst und Ortsbriefbestellung wie an Sonntagen. Zudem findet im Ort eine einmalige Gedächtnis- und Paketbestellung und dem Lande eine einmalige Bestellung von Postsendungen jeder Art.

Nassauische Kriegsversicherung,

verwaltet durch die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Die im August 1914 vom Bezirksverein des Regierungsbezirks Wiesbaden errichtete "Nassauische Kriegsversicherung" hat, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, nunmehr eine wohl viel begrüßte Neueinrichtung getroffen. Die Beteiligung an Kriegsversicherung erfolgt bekanntlich durch Lösung von Anteilscheinen und diese kosteten bisher 10 M. das Stück. Von ab können auch halbe Anteilscheine zu 5 M. das Stück werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte auf einen ganzen Anteilschein (zu 10 M.) später entfallen Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung berichtet durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilscheine gehenden Gelder (bisher über 900 000.—) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden während Zuschüsse und sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis gelösten Anteilscheine verteilt werden. Der vom Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährigen Kommunalwahl in hochherziger Weise auf Mark 25 — für jeden durch fünfzig ganzen Anteilschein festgesetzt worden (für den halben Anteilschein also M. 12,50). Bei der voraussichtlich noch lange Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilscheinen, insbesondere von halben Anteilscheinen als sogen. Kriegsversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehenden "Nassauischen Kriegsversicherung" kann daher den Angehörigen nassauischen Kriegsteilnehmern nicht dringend genug empfohlen werden.

Anteilscheine sind überall bei den bekannten Stellen der Nassauischen Landesbank erhältlich. (Vergl. auch das Foto im Annoncen Teil des heutigen Blattes).

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 24. Januar 1916.

Preis pro 100 Pf.

Lebend | Schle

Ochsen:

	M.	kg
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	86—90	160—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	81—85	154—
c) mäßig a: nährte junge, gut genährte ältere	—	—

Bullen:

a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes	80—88	138—
b) vollfleischige, jüngere	75—80	126—

Färse und Kühe:

a) vollfleischige ausgemäst. Färse höchst. Schlachtwertis	86—90	160—
b) Kühe bis 7 Jahre	76—82	138—
c) 1. wenig gut entwickelte Färse	78—85	150—
2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse	70—76	130—
d) mäßig genährte Kühe und Färse	60—70	113—

Kälber:

sehrte Mastkälber	100—00	166—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	95—100	158—
geringere Mast- und gute Saugkälber	90—95	150—
geringere Saugkälber	80—90	135—

Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Mastjämmel	63—00	140—
geringere Mastjämmel und Schafe	—	—
Schweine:		
a) vollfleischige Schweine v. 80—100 kg. Lebendgew.	00—00	00—0
b) " unter 80 kg. Lebendgew.	00—00	00—0
c) " 100—120 kg. Lebendgew.	118—80	00—0
d) " von 120—150 kg. Lebendgew.	129—60	00—0
e) Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht	00—00	00—0

Auftrieb: Ochsen 114, Bullen 57, Färse und Kühe 495, Kälber 338, Schafe 6, Schweine 197.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Billy, dem Gordon Jorglos erlaubt hatte, für sie beide zu spielen, zeigte sich als ein Meister des Baccarat und er spielte ein Spiel, welches sich eigentlich nur für einen Millionär geschickt hätte; aber das Glück hatte ihn kühn gemacht, und es kamen ihm gar keine Zweifel darüber, ob es klug wäre, noch weiter die Vorstellung zu verfolgen; er war seines Systems zu sicher.

"Noch einen großen Schlag, lieber Gordon; dann mag's zu Ende sein; ich sehe alles bis auf 50 Pfund und gewinnen wir, ist's zu Ende. Sind Sie damit einverstanden?"

"Meinetwegen."

Der junge Mann schob den großen Haufen Marken lächelnd vorwärts.

"Wenn wir gewinnen, bin ich schön heraus für die nächste Zeit; aber ich kann's hier nicht abwarten."

"Ich will einen Whisky trinken gehen, bitte, nehmen Sie für mich den Rechen."

Gordon wollte nicht recht, aber Billy war schon weg; er mußte sich also dem Spiele zuwenden. Es war ein aufregender Moment; fast alle Spieler hatten ihren ganzen Einsatz eingesetzt. Usher schob auch alles, was vor ihm lag, hin, und auf seinem Gesicht spiegelte sich die äußerste Spannung wieder. Gordon selbst fühlte sich unter dem Einfluß des Augenblicks äußerst erregt, schon weil er für Billy, für das Geld, was vor ihm lag, fürchtete; er konnte kaum das Aufdecken der Karten, die ein kleines Vermögen repräsentierten, abwarten. Unter atemloser Stille schlug der Bankhalter um; die Spannung war vorüber.

An seiner Seite standen neun und der Bankhalter zog eine vier und eine sieben ab. Gordon stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, raffte die Spielmarken zusammen und sah nach den anderen Seite hinüber. Das Schicksal war entschieden und noch lange der gefühllose Rechen hatte den Tisch rein gefehlt; auf dem grünen Tuche lagen nur eine 3 und eine 2. Usher hatte wieder Bech gehabt. Gordon sah nach ihm hin; aber sein Sitz war leer; er war verschwunden.

Sofort stand auch er hastig auf, raffte alle Marken zusammen und eilte aus dem Zimmer.

An der Tür traf er mit Billy zusammen, derselben zurückkam.

"Da, hier nehmen Sie alles," sagte er, steckte ihm die Marken

in die Hände und stopste ihm die Taschen voll.

"Ich wußte, daß es so kommen würde," sagte der junge Mann.

"Beim Himmel, so ein Glück; aber was ist denn los? Die Hölle gehört doch Ihnen; wo wollen Sie denn hin, Gordon?"

"Der Mensch, der Usher ist fort; ich muß ihm nach!" rief atemlos Gordon und wollte an dem glücklichen Gewinner vorbei.

"Ja, Usher! aber was zum Kuckuck? Er ist schon längst weg. Ich sah ihn, als er ging; er sah sehr wütend aus und hat nicht einmal Adieu zu uns gesagt."

"Billy, Sie sind ganz sicher, daß er weg ist? Ich will ihm nach; vielleicht ist es noch Zeit."

"Nein, nein," wehrte Billy philosophisch ab; der ist jetzt schon weit; er nahm einen Wagen, ich sah es.

Der Arme! Aber wir wollen jetzt hineingehen.

Vive la bagatelle! Wir haben hier soviel gewonnen, daß wir ein Automobil kaufen können."

Gordon biß sich auf die Lippen, ja, er hatte eine schöne Summe gewonnen, doch er würde sie freudig geopfert haben, wenn er Usher nicht aus dem Gesichte verloren hätte. Er war ja doch nur darum hierher gekommen! Was lag ihm an dem Gelde!

"Wo wohnt denn der Usher, Billy?"

"Wo er wohnt, Gott weiß, ich habe keine blosse Ahnung davon."

"Aber Sie müssen ihn doch kennen; Sie nannten ihn doch einen guten Kerl."

"Das stimmt schon; aber ich weiß nicht mehr von ihm, als was ich hier gesehen habe, als was ich Ihnen sagte."

"Aber die anderen Herrschaften; wissen die vielleicht mehr von ihm? Die Sache ist für mich von größter Wichtigkeit."

"Die werden ihn ebensowenig kennen wie ich ihn, ebenso wenig von ihm wissen, wie sie von mir wissen. Wir trafen uns hier beim Baccarat, das genügt uns. Wir sprachen nie von unseren Verhältnissen, von unserer Familie usw. Sie sehen, mein Lieber, es ist hier nicht wie in einem Club. Das einzige, was hier nötig ist, ist das, daß Sie von einem Mitgliede eingeführt werden und 20 M. Eintrittsgeld zahlen; dann sind Sie zum Spiele zugelassen. Und darum kommen wir ja alle auch nur her. Doch, wenn Ihnen damit gedient ist, will ich, weil ich durch Ihr geliehenes Geld soviel Glück hatte, einmal nach dem blassen Usher nachfragen."

"Ach ja, bitte," erwiderte Gordon, und der andere kehrte ins Spielzimmer zurück.

Nach einigen Minuten war er wieder bei ihm.

"Es verhält sich ganz so, wie ich es mir dachte. Die Herren drin wissen nur wenig mehr von ihm, als ich. Er ist ständiger Guest dieses Hauses. Er spielt hoch und in letzter Zeit mit viel Unglück. Herr Jervis lernte ihn in Oxford kennen; dort trieb er große Handelsgeschäfte; die Familie stand in Rang und Ansehen; später verlor er viel und verschwand. Jervis weiß nicht, wo und wie er dann gelebt hat; einige meinen, er hätte reich geheiratet! Keiner weiß wen, und ob es auch wirklich wahr ist. Seine Wohnung kennt keiner; aber man kann wetten, daß er wieder hierher kommt, bis sein letzter Groschen verloren ist."

Gordon seufzte; er mußte mit dem was er gehört hatte, zufrieden sein; und er ging langsam mit Billy nach Hause. An der nächsten Ecke trennten sie sich, der Jüngere zog vergnügt pfeifend seine Straße, sein vieles Geld in der Tasche; Gordon ging nachdenklich weiter.

Es war Morgen geworden; diese ereignisvolle Nacht hatte ihr Ende gefunden und Gordon konnte kaum glauben, daß in dieser kurzen Spanne Zeit, die zwischen dem fröhlichen Souper mit seinem Freunde und dem Tagesgrauen vergangen war, so viel Ereignisse sich abgespielt hatten. Es war ihm, als lägen mindestens zwei Tage und zwei Nächte zwischen jetzt und dem Augenblick, da er an dem geheimnisvollen Hause in der Regentenstraße vorübergekommen und der silberne Pfeil auf seine Schulter gefallen war. Und was für Verwicklungen hatte dieser Fall nach sich gezogen! Der Mord, den er so zufällig entdeckt hatte; dieses liebliche Mädchen, welches er gegen ihren eigenen Willen gerettet hatte, endlich dieser Mensch, der so vorsichtig an den Ort des Verbrechens zurückgeschlichen war. In welches Netz von Verwicklungen hatte er sich verstrickt und wohin würde das alles führen?

(Fortsetzung folgt.)

Nassauische Kriegs-Versicherung

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Bezeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Helmer in Laufenselden,
Aug. Göbel in Michelbach,
Ludw. Senft in Hahnstätten.

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10.— Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über 900.000.—

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankkassen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

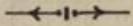
**Direktion der Nassauischen Landesbank
in Wiesbaden.**

Vortrags-Abend im Kurhaus

anlässlich des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Veranstaltet von den Verwundeten des Vereinslazarets
vom Roten Kreuz in Langenschwalbach.



Vortragsfolge:

1. Chorgesang: „Der letzte Krieg“ . . Herwegh
2. Kaiserhoch
3. Gemeinschaftliches Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“
4. Kaiserhuldigung. Lebendes Bild.
5. Gesang:
 - a) Von Feld zu Feld, Ballade von Richard Dehmel, Ltn. d. Res.
 - b) Matrosenlied H. Löns, gefallen b. Reims
 - c) Des Kindes Sehnen Hugo v. Milleritz San.-Uffz. d. R. Hoffmeister.
6. Recitationen.
M. Kr. W. Göze.
7. Theater

Pauken-Maße vor Gericht

Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Personen:

Heiser, Amtsanwalt			Ldstm. Schmüser
Schwalbe, Gerichtsdienner			Gefr. Henz
Grätenack, Rentier			Ldstm. Becks
Pauken-Maße			M. Kr. W. Göze
Flötenheinrich			Gefr. Reinhardt
Reimschmidt, Schauspieler u. Gerichtsschreiber, Gren. Goos.			

Pause.

8. Chorgesang
 - a) Der Soldat Silcher
 - b) D'Hamkehr Koschat
9. Humoristische Vorträge
 - a) Der Kölner Nefrut.
 - b) Der Weiberhasser.
10. Theater

Paul und Fritz

ein Schusterjungenstreich, Posse in 1 Akt.

Personen:

Friedrich Liederlich, Schuhmachermeister	Uffz. d. R. Willig
Fritz Blitz, sein Lehrling	Muskettier Kreuser
Paul, Lehrjunge des Nachbar Kohn	Kanonier Becks

11. Die neuesten kinematogr. Vorführungen
Leitung: Kino-Direktor Ldstm. Gottschalk.

Die Leitung der Gesänge hat Herr Lehrer Priester
gütigst übernommen.
Musik-Vorträge ausgeführt von Musikern des G.-B. 80.

Eintritt frei.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende.

108 J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Württembergischer Frauenverein

Statt Donnerstag wird Freitag, den 28. d. J., von
2 Uhr an, im Rentamt genährt.

Die Vorsitzende:
Frau Dr. Ingenohl.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Wilh. Heintschel Ww.

geb. Heymann

heute mittag, im Alter von 75 Jahren, sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Langenschwalbach, den 24. Januar 1916.

Die trauernden hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
4 Uhr statt.

107

Freiwillige Feuerwehr.

22 Mittwoch, den 26. d. J., abends 9 Uhr,
im Gasthaus zum „goldenen Füchsen“

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission;
4. Feuerwehrangelegenheiten;
5. Wünsche und Anträge

Um zahlreiches Erscheinen in schwarzem Koppe u. Mütze
wird ersucht.

98

Der Vorstand.

Zwiebeln

10 Pfund 1.50 Mark.

Gelberüben, 10 Pf. 75 Pf.

W. Weber, Adolfsstr. 4

Fernruf 162.

Mehrere Tausend

Bohnen-Stange

gesucht.

Münz u. Brühl,
Limburg a. Lahn.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen billige

Joseph Link,

Buchbinderei und Kartonagen,
Wiesbaden, Walramstraße 2.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Haushalt

Zeitungsmakulatur
zu haben in der Expedition.

Kirchliche Anzeigen
für Donnerstag, 27. Januar
Geburtstag Sr. Maj d. Kaisers

Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Rumpf.

Die Kirchensammlung ist für
Kriegs-Wohlfahrtspflege be-
stimmt.

Der Festgottesdienst in der
Synagoge findet Donnerstag
vormittag 8 Uhr statt.